

Unser Lebensraum

Versorgen und Entsorgen

Zusammenleben braucht Regeln

Arbeiten

Wohnen und Bauen

Unterwegs im Aargau

Spuren der Geschichte

Leben im Aargau

Leben im Aargau

Menschen und Natur in Raum und Zeit

**Lehrmittel zu Geografie, Geschichte und Sozialkunde
im Kanton Aargau**

1

Unser Lebensraum

| | |
|--|----|
| Für jeden Zweck den richtigen Massstab | 6 |
| Auf der Aargauer Karte | 8 |
| Urlandschaften und ihre Entstehung | 10 |
| Der Untergrund des Kantons entsteht | 12 |
| 3-D-Darstellung der Landschaft | 14 |
| Das Schenkenbergertal im Kettenjura | 16 |
| Frick im Tafeljura | 18 |
| Eisig kalt | 20 |
| Das Mittelland: vom Gletscher geprägt | 22 |
| Die Kiesebene von Staufen | 24 |
| Vom Wasser geformt | 26 |
| Natur in Menschenhand | 28 |

Vielfalt aus vier Regionen

| | |
|--|-----------|
| Religions- und Dialektgrenzen | 58 |
| Der Berner Aargau | 60 |
| Das Freiamt | 62 |
| Das Fricktal | 63 |
| Die Grafschaft Baden | 64 |
| Jüdische Menschen im Aargau | 65 |
| Eine neue Zeit – ein neuer Kanton | 66 |
| Der Kanton Aargau entsteht | 68 |
| Auswandern nach Amerika | 70 |
| Alltag in Möriken-Wildegg um 1900 | 72 |

2

Spuren der Geschichte

| | |
|---|-----------|
| Interview mit der Kantonsarchäologin | 32 |
| Legionslager und Vicus Vindonissa | 34 |
| Vindonissa | 36 |
| Besuch aus Castrum Rauracense | 38 |
| Handwerk und Bau bei den Römern und im Frühmittelalter | 40 |
| Religion zu römischer Zeit und im Frühmittelalter | 42 |
| Unsere Gegend im Frühmittelalter | 44 |
| Mittelalterliche Burgen und Klöster im Aargau | 46 |
| Burgenbau | 47 |
| Vom Wohnturm zum Schloss | 48 |
| Die Hallwyler und ihre Untertanen | 50 |
| Klöster früher und heute | 52 |

3

Arbeiten

| | |
|---|----|
| Was arbeiten die Menschen im Aargau? | 76 |
| In einer Kleinstadt im Mittelalter | 78 |
| Handwerk einst und heute | 80 |
| Arbeit in einer Kleinstadt heute | 82 |
| Ein Fabrikgebäude erzählt | 84 |
| Arm und Reich in einem Fabrikdorf | 86 |
| Arbeitsalltag im Wandel | 88 |
| Freizeit früher – Freizeit heute | 90 |
| Schätze aus dem Boden: Eisen | 92 |
| Schätze aus dem Boden: Zement | 94 |
| Von Baden in die ganze Welt und aus der ganzen Welt nach Baden | 96 |

Wohnen und Bauen **4** 100

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Im Aargau zu Hause | 102 |
| So lebe ich | 104 |
| Immer mehr | 106 |
| Bauen nach Regeln | 108 |
| Meine Freizeit in meiner Umgebung | 110 |
| Die weite Welt bei mir zu Hause | 112 |
| Bräuche verbinden uns mit dem Wohnort | 114 |
| Aargau: der Kanton der Städte | 116 |
| Aarau: Stadt am Wasser | 118 |
| Aarau: eine Stadt wächst | 120 |
| Aarau wächst ins Umland hinaus | 122 |
| Die Stadt kommt aufs Land | 126 |
| An der Grenze – über die Grenze | 128 |
| Wohlen: ein ländliches Zentrum | 130 |
| Wie lebe ich in meinem Wohnort? | 132 |

5 Zusammenleben braucht Regeln 134

| | |
|---|-----|
| Es steht geschrieben ... | 136 |
| Vom Handschlag zum Lieferschein | 138 |
| Gemeinsam gehts besser (Würfelspiel) | 140 |
| Unterkulm – ein Bezirkshauptort | 142 |
| Wo Gesetze gemacht werden | 144 |
| Wenn alle am gleichen Strick ziehen ... | 146 |
| Herr Schultheiss und Frau Gemeindeammann | 148 |
| Ein neues Gesetz | 150 |

Versorgen – Entsorgen **6** 152

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Spaghetti für die ganze Schweiz | 154 |
| Einkaufen im Dorfladen | 156 |
| Zu Besuch auf zwei Bauernhöfen | 158 |
| Ein Blick hinter die Steckdose | 160 |
| Ohne Kies kein Grundwasser | 162 |
| Wohin mit dem Abfall? | 164 |
| Ganz schön salzig | 166 |
| Früchte und Gemüse aus nah und fern | 168 |

7 Unterwegs im Aargau 170

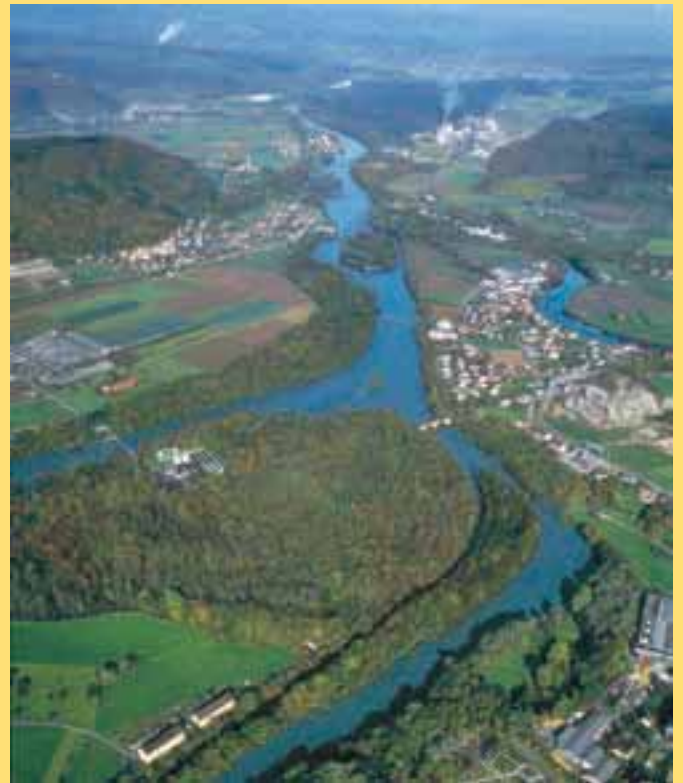
| | |
|--|-----|
| Immer schneller von Basel nach Zürich | 172 |
| Verkehrswege im Wandel | 174 |
| Autobahnen verbinden und trennen | 176 |
| Mehr Verkehr braucht mehr Platz | 178 |
| Nächster Halt Brugg | 180 |
| Verkehr prägt das Limmattal | 182 |
| Flüsse, die Schnellstrassen von früher | 184 |

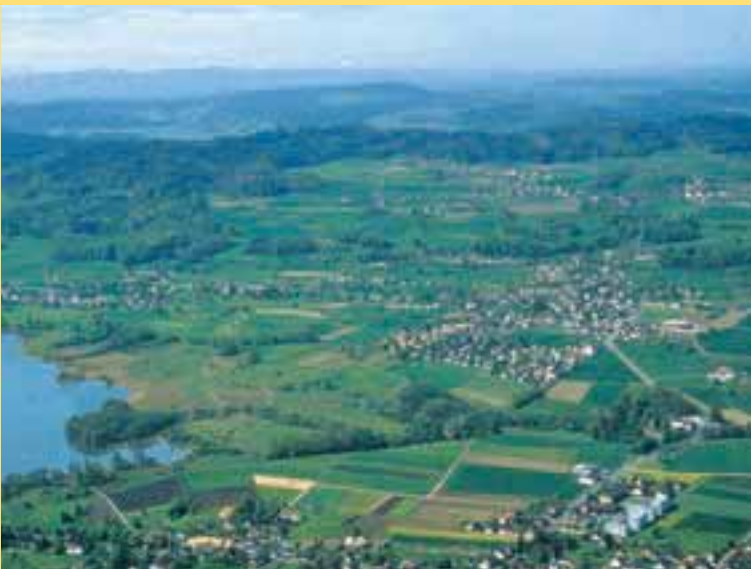
Anhang

| | |
|--------------------|-----|
| Glossar | 187 |
| Quellenverzeichnis | 190 |

1 Unser Lebensraum

Landkarten bilden die Landschaft von oben ab. Eine Landkarte im Massstab 1:25'000 zeigt die Oberfläche der Schweiz sehr genau, sodass wir einzelne Häuser, Strassen, Eisenbahnlinien, Flüsse, Obstgärten und Burgen finden können. Du kannst diese mit Hilfe der Karte auch auf den Fotos erkennen. Diese Luftaufnahmen zeigen verschiedene Aargauer Landschaften von oben.





- 1 Suche auf den Fotos nach verschiedenen Einzelheiten und benenne sie mit Hilfe der Karte.
- 2 Suche auf den Fotos und Kartenausschnitten nach Ortschaften, Gewässern und Bergen.
- 3 Überlege bei jedem Bild, in welche Himmelsrichtung der Fotograf bei der Aufnahme geblickt hat.
- 4 Suche die abgebildeten Landschaften auf der Aargauer Karte.

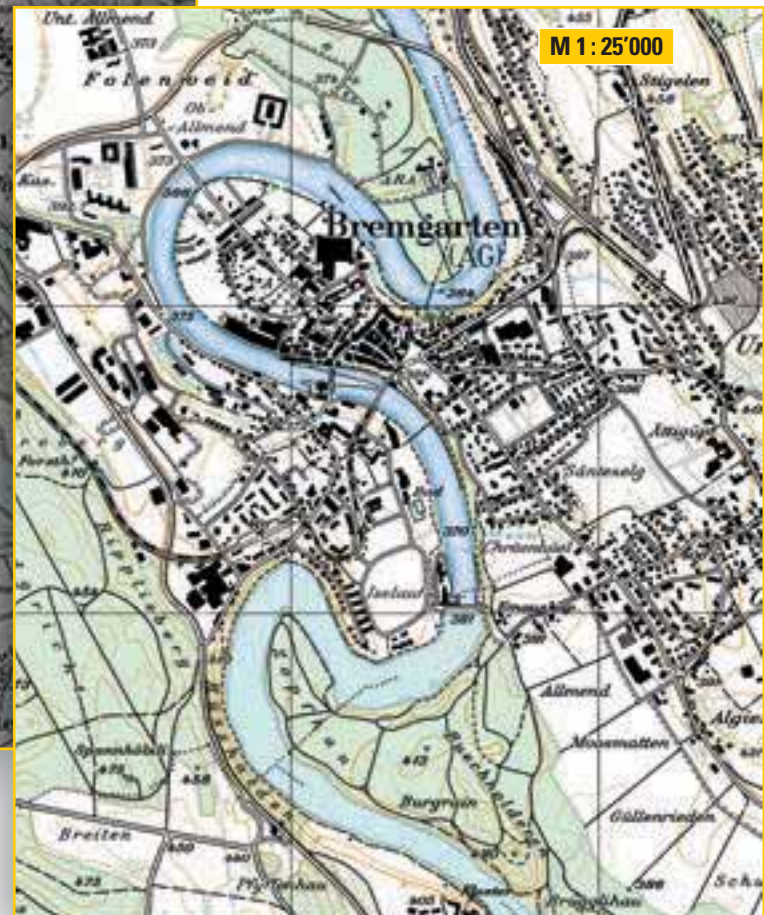
8 Für jeden Zweck den richtigen Massstab



Landkarten erfüllen verschiedene Zwecke. Ursprünglich wurden sie für das Militär angefertigt. In neuerer Zeit werden sie vor allem für Tätigkeiten in der Freizeit verwendet: Wandern, Biken, Orte suchen. Karten haben unterschiedliche Massstäbe. Mit den drei Massstäben der Swisstopo, der Schweizerischen Landestopografie, finden alle Interessierten den passenden Massstab.

Was ist eine Landkarte?

Landkarten sind möglichst genaue Bilder der Erdoberfläche, senkrecht von oben gezeichnet. Die Einzelheiten auf der Erdoberfläche werden aber nicht wie auf einem Foto abgebildet. Auf der Karte werden Zeichen verwendet, die so genannten Signaturen. Elemente der Landschaft wie Wald, offene Flächen, Häuser, Strassen, Gewässer, Eisenbahnlinien werden mit Symbolen dargestellt. Damit können Dinge, die für die Orientierung im Gelände wichtig sind, stärker betont werden. Die Karte zeigt so ein vereinfachtes Bild der Oberfläche.





Mit dem Ballon aufsteigen

Karten betrachten ist ähnlich wie eine Ballonfahrt: Steigt der Ballon, werden Elemente der Landschaft wie Strassen, Häuser, Bäume, Flüsse immer kleiner. Dafür sehen aber die Personen im Ballonkorb einen grösseren Ausschnitt der Erdoberfläche. Genauso verhält es sich mit den Karten. Von der Karte mit dem Massstab 1:25'000 über die Karte M 1:50'000 und schliesslich zur Karte M 1:100'000 wird die Landschaft immer kleiner abgebildet und die Einzelheiten verschwinden immer mehr.



Was ist ein Massstab?

Der Massstab gibt an, wievielmals kleiner die Landschaft auf der Karte ist als in Wirklichkeit. 1:25'000 ist ein grosser Massstab, die Landschaft wird gross und genau dargestellt. 1:100'000 ist ein kleiner Massstab. Auf wenig Fläche wird ein grosses Stück der Erdoberfläche abgebildet. Aber die Details verschwinden mit kleinerem Massstab. Je kleiner der Massstab, umso grösser der Überblick. Je grösser der Massstab, umso besser werden die Details sichtbar und umso kleiner ist der dargestellte Landschaftsausschnitt.



- 1 Miss die Länge der Piste auf den drei Zeichnungen oben. Nun weisst du, wie gross ein Kilometer mit den verschiedenen Massstäben der Landeskarte abgebildet wird.
- 2a Was ist typisch für Karten mit einem kleinen Massstab?
- 2b Was ist typisch für Karten mit einem grossen Massstab?
- 3 Überlege, wofür die Karten mit den drei verschiedenen Massstäben verwendet werden können.
- 4 Betrachte den Ausschnitt links auf der Karte mit dem Massstab 1:100'000 und vergleiche ihn mit dem gleichen Ausschnitt auf der Aargauer Karte. Beschreibe die Unterschiede.



Hier siehst du einen Ausschnitt aus dem Relief des Kantons Aargau, das im Naturama in Aarau steht. Es wurde vom Fotografen so beleuchtet, wie wenn die Abendsonne darauf scheinen würde. Bei den Bergen und Hügeln sind die Sonnen- und Schattenseiten sichtbar.



Steilwand der Läger in Ennetbaden

Die Aargauer Karte, die in der Schule verwendet wird, bildet den Kanton im Massstab 1:100'000 ab. Sie stellt verschiedene Elemente der Landschaft mit unterschiedlichen Farben und Kartensignaturen dar. Berge und Hügel können wir erkennen, weil ihre Sonnen- und Schattenseiten unterschiedlich gefärbt sind. Höhenkurven zeigen, wo es steil und wo es flach ist.



Ebene auf dem Siggenberg



Berge und Hügel auf der Aargauer Karte

Die Höhenunterschiede werden auf der Karte auf zwei Arten sichtbar gemacht, einerseits durch Beleuchtung und Farben und andererseits durch Höhenkurven.

Beleuchtung und Farben

Die Berge sind eingefärbt, wie wenn sie von der Sonne beleuchtet wären. Die Sonnenseite ist hellgelb, die Schattenseite dunkelgrün bemalt. Flache Tal-Ebenen sind hellgrün eingefärbt.

Höhenkurven

Feine Linien (Höhenkurven) entlang der Berghänge zeigen an, welche Geländeteile auf der gleichen Höhe liegen.

Der Höhenunterschied zwischen den Kurven ist immer gleich. Diesen Höhenunterschied nennt man Äquidistanz. Je näher die Höhenkurven beieinander liegen, umso steiler ist das Gelände. Dort, wo die Höhenkurven weit voneinander entfernt sind, ist es flacher.



Zeichen auf der Aargauer Karte

Neben Flüssen, Bergen und Ortschaften, die du an der Farbe erkennen kannst, gibt dir die Karte mit Zeichen (Kartensignaturen) viele weitere Informationen über Dinge, die du in der Landschaft antriffst. In der Legende unterhalb des Kartenbildes sind die Bedeutungen der Farben und Signaturen erklärt.



Auf der Aargauer Karte findest du auch das dreieckige Zeichen für Triangulationspunkt. Triangulationspunkte stehen auf Bergen oder Hügeln, die von weit herum sichtbar sind. Die Metallpyramiden werden für die Landvermessung gebraucht.



Sich auf der Aargauer Karte orientieren

1. Auf diesem Kartenausschnitt aus dem Osten des Kantons Aargau ist gestrichelt eine Rundreise eingezeichnet.
 - Start und Ziel sind in Bremgarten. Unterwegs sind bestimmte Kartensignaturen eingekreist.
 - Folge diesem Weg. Versuche bei jeder Nummer zu beschreiben, was du hier antriffst (z. B. Stauwehr, Schmalspurbahn, Tunnel, Hauptstrasse, Nebenstrasse usw.).
 - Falls du die Zeichen nicht kennst, nimm die Legende deiner Aargauer Karte zu Hilfe.
 - Schreibe deine Lösungen auf das Arbeitsblatt AB 1.7.
2. Welche Verkehrsmittel könntest du – ausser dem Velo – auf der Tour durch den Osten des Aargaus benützen? Suche im Fahrplan.
3. Wie hoch liegt der höchste Punkt der Tour, wie hoch der niedrigste?
4. Wo geht die Tour stark bergauf? Wo stark bergab?
5. Auf welchen Teilen der Strecke wäre es angenehm zum Velofahren?

Urlandschaften und ihre Entstehung

Der Aargau ist der Kanton der Flüsse. Hier treffen sich die drei grossen Flüsse Aare, Reuss und Limmat. Trotz der dichten Besiedlung entlang der Flüsse blieben die Uferbereiche in natürlicher Weise erhalten. Diese urtümliche Landschaft führt zur Frage, wie die ursprüngliche Landschaft des Kantons Aargau entstanden sein könnte.

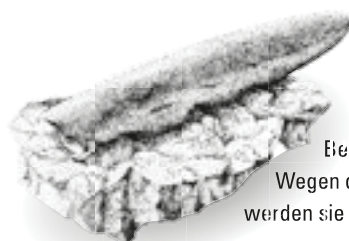
Fluss-Auen

Viele Dörfer und Städte liegen in der Nähe der grossen Flüsse. Diese wurden gestaut, mit Dämmen verbaut und ihre weiten Kurven begradigt. Trotzdem blieben ihre Uferbereiche an einigen Stellen ohne grössere Verbauungen. Diese schmalen Streifen zeigen, wie die Landschaft vor den ersten Menschen ausgesehen haben mag.



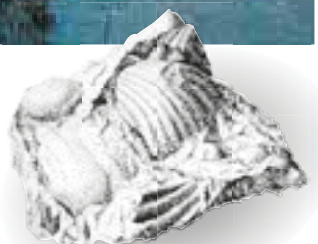
Die Auenwälder bilden einen Schutz gegen Hochwasser. Hier können die Flüsse über die Ufer treten. Ein Teil des überschüssigen Wassers versickert im Kies des Untergrundes. Damit können grössere Überschwemmungen verhindert werden. Heute stehen diese Gebiete unter Schutz, da sie eine grosse Vielfalt an verschiedenen Pflanzen und Tieren aufweisen.

Vom Menschen wenig beeinflusste *Fluss-Auen* sind lebendige Landschaften. Bei Hochwasser suchen sich Teile des Wassers einen neuen Lauf und überschwemmen das Umland. An einem Ort gehen Wiesen und Wälder verloren, an einem anderen Ort beginnt neues Leben auf Kiesbänken zu gedeihen.



Ammoniten sind heute ausgestorben. Wegen der pfeilförmigen Gestalt ihres Gehäuses werden sie auch «Donnerkeile» genannt.

Muscheln sind Weichtiere, die in einer doppelschaligen Kalkhülle leben.





Ammoniten sind Meerestiere mit einer spiralförmigen Kalkschale. Ammoniten und verwandte Tiere bildeten damals eine Gruppe mit 5'000 verschiedenen Arten. Die Schale konnte bis 2 m gross werden.



Fossilien führen in die Vergangenheit

Fossilien sind versteinerte Gehäuse von Lebewesen aus dem Jurameer, welches das Gebiet des heutigen Juragebirges bedeckte. Ammoniten, Belemniten und Muscheln sind die häufigsten Formen im Jura.

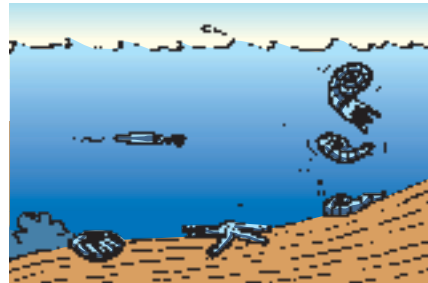
Wie lebten die Tiere, die zu Fossilien wurden?

Mit Hilfe der Fossilien und der abgelagerten Gesteine haben Forscherinnen und Forscher herausgefunden, dass vor 200 Millionen Jahren zwischen Schwarzwald und Alpen ein Meer lag. Es war ein lang gestrecktes flaches Meer. Heute finden wir solche Meere zum Beispiel in der Karibik zwischen Nord- und Südamerika. Speziell im Gebiet von



Florida und den Bahamas sieht es aus wie einst im heutigen Gebiet des Juras: flache Inseln und *Korallenriffe*. Der weisse Sand an den Stränden besteht aus Resten der *Korallenriffe*. Im Museum Naturama (Aarau) wird in einem Aquarium mit Korallen gezeigt, wie es im Jurameer ausgesehen hat.

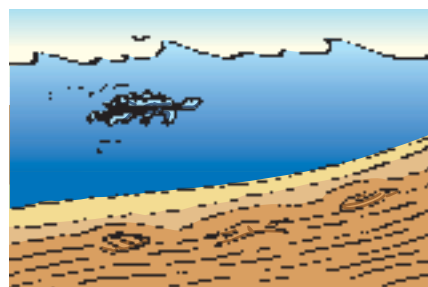
Wie Fossilien entstehen



Absterbende Tiere und Pflanzen sinken auf den schlammigen Meeresboden.



Allmählich werden sie mit Schlamm, Sand und Kalk überdeckt.



In Jahrmillionen verwandeln sich die Schlammschichten mit den eingebetteten Gehäusen von Meerestieren in Gesteinsschichten.



Eine Art Abdruck der Schnecken-, Ammoniten- und Muschelschalen bleibt im Gestein erhalten. Aus den Tieren sind Fossilien geworden, Zeugen vergangener Lebewesen.



- 1 Warum sind Auenwälder wichtig?
- 2 Wie sah die Landschaft in der Schweiz vor 200 Millionen Jahren aus?
- 3 Beschreibe in eigenen Worten, wie ein Fossil entsteht.

14 Der Untergrund des Kantons entsteht

Vor 200 Millionen Jahren war die Schweiz ein Meer. Zunächst lagerten sich mächtige Schichten von Steinen, Sand und Schlamm ab, die Millionen Jahre später zu den Gebirgen des Juras und der Alpen aufgefaltet wurden.

Steine entstehen

Vor 200 Millionen Jahren war die ganze Schweiz ein Meer. Im Norden bildete der Schwarzwald die Küste. Zeitweise war das Gebiet der heutigen Schweiz ganz durchs Meer bedeckt, dann ragten wiederum einzelne Gebiete aus dem Wasser empor und bildeten flache Inseln. In einem warmen, feuchten *Klima* lebten Saurier auf diesen Inseln. Im Meer bewegten sich jene Tiere, deren Gehäuse heute versteinert in Frick zu finden sind. In diesem tropischen Meer lagerten sich im Laufe von Jahrtausenden mächtige Schichten von Schlamm, Ton, Kalk und Sand ab.

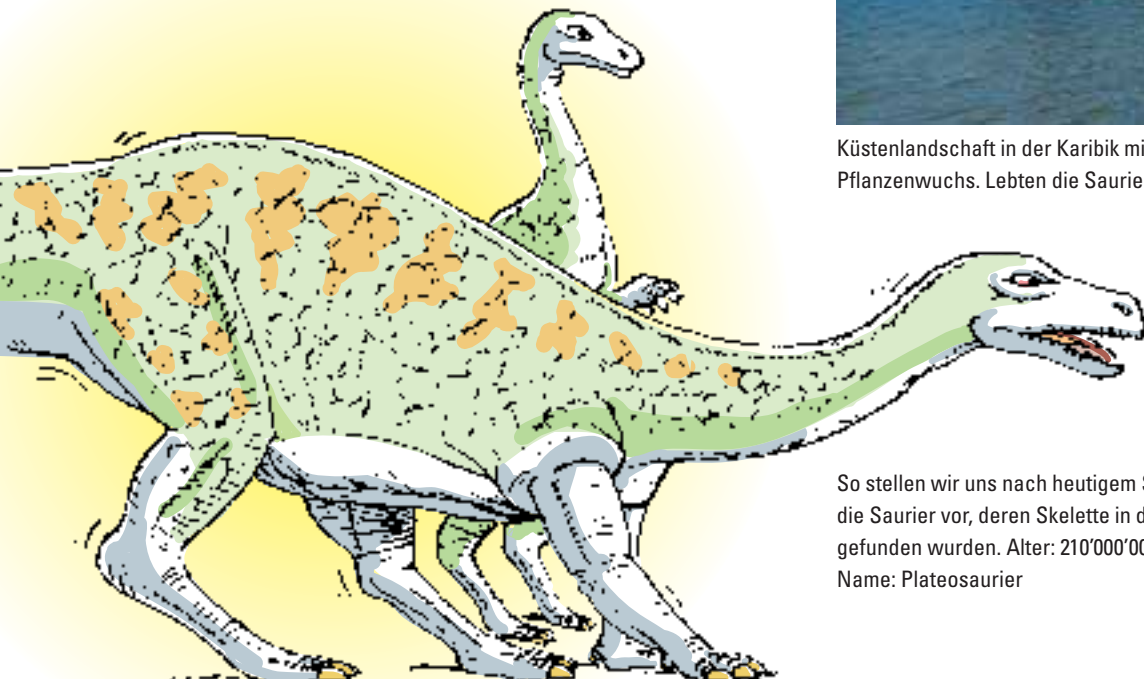
In kleinen Mengen können wir solche Ablagerungen auch heute noch in Bächen beobachten. Wenn ein Bach in einen Tümpel fliesst, lagern sich verschiedene feine und grobe Materialien ab. Auch der Sand am Meeresstrand ist durch Ablagerung an den Strand gekommen. Die Flüsse brachten ihn ans Ufer, wo die Wellen ihn verteilten.

Im Laufe von Millionen von Jahren wandelten sich die lockeren Schichten in hartes Gestein um. In den meisten Teilen des Juras bildeten sich Gesteinsschichten, die von unten nach oben heller werden: schwarz, braun, weiss. Unten finden sich die dunklen, weichen, tonigen Schichten des Schwarzen Juras, dann folgen Ton und bräunliche Kalke, die

dem Braunen Jura den Namen gaben. Zuerst folgt der Weisse Jura, der aus fast reinen Kalkschichten besteht. Die drei Gesteinsschichten wurden in einem langen Zeitraum abgelagert, der vor 200 Millionen Jahren begann und vor etwa 30 Millionen Jahren endete.



Küstenlandschaft in der Karibik mit Festland, Inseln, Sumpf und starkem Pflanzenwuchs. Lebten die Saurier wohl in einer ähnlichen Landschaft?



So stellen wir uns nach heutigem Stand der Forschung die Saurier vor, deren Skelette in der Tongrube von Frick gefunden wurden. Alter: 210'000'000 (210 Millionen) Jahre, Name: Plateosaurier

| Vor ... Mio. Jahren | 200 | 150 | 130 | 30 |
|--|--|--|---|--|
| Wenn die ersten Steine im Aargau vor 24 Stunden entstanden wären ... | Schwarzer Jura: Ablagerung der dunklen Tone, geeignet für Ziegeleien. Funde: Saurier von Frick. | Brauner Jura: Ablagerung brauner Kalke und dunkler Tone, geeignet für Ziegeleien. Funde: viele Meeresfossilien. | Weisser Jura: helle, reine Kalke, bildet Oberfläche des Kettenjuras, geeignet für Zement. | Auffüllung des Mittel-landes mit Alpenschutt. Gesteine: Sandstein, Mergel. Wurde früher für Hausbau verwendet. |
| | 24 Stunden | 18 Stunden | 15 1/2 Stunden | 3 1/2 Stunden |



Die Saurier von Frick

Angefangen hat die Entdeckungsgeschichte der Saurier von Frick bereits 1961, als Ernst Wälichli, Laborchef der Tonwerke Frick, eigenartig bläuliche Gesteinsbrocken in der Tongrube fand. Es waren versteinerte Knochenstücke. Einige Jahre später stiessen seine Buben auf zusammenhängende Knochen, und nach ersten Grabungen 1976 wurde bald klar, dass es sich um Saurierreste handeln musste. Die Bestimmung der Saurierart als *Plateosaurus engelhardti* erfolgte in Stuttgart, denn in der dortigen Gegend hatte man schon früher entsprechende Saurierskelette gefunden.



Fussknochen eines Sauriers von Frick

Im heutigen Mittelland

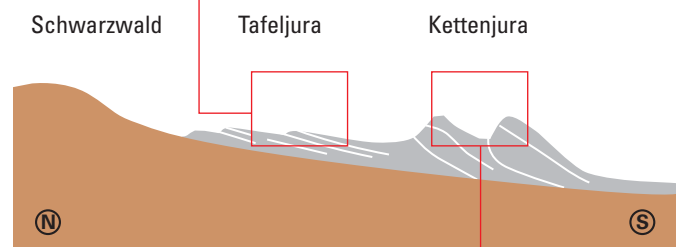
Vor rund 65 Millionen Jahren begannen sich südlich des Aargaus die Alpen zu bilden. Millimeter um Millimeter stiegen die noch jungen Berge aus dem Meer auf. Der Regen, der auf dieses neue Land fiel, sammelte sich in Flüssen. Diese führten viel Schutt aus den wachsenden Bergen mit. Damit füllten sie das Meer zwischen Alpen und Jura mit Ton, Sand und Kies auf. Dieses Gebiet heisst heute Mittelland. Hier entstanden daraus mächtige Gesteinsschichten. Sie bestehen aus *Mergel* und Sandstein. Einzigartig ist der Muschelkalk von Othmarsingen, der zur gleichen Zeit entstand, aber aus zusammenzementierten Muschelgehäusen besteht. In der heutigen Region von Othmarsingen–Hägglingen–Henschiken muss sich eine Meeresbucht befunden haben, die voller Muscheln war.

Abbau von Muschelkalk in Othmarsingen



Ketten- und Tafeljura entstehen

Vor elf Millionen Jahren stiegen die Alpen nochmals kräftig aus dem Meer auf. Die Flüsse wurden dadurch steiler und rissen mehr Material mit. Sie lagerten diesen Schutt im Meer ab. Das Mittelland wurde mit grossen Steinen, Sand und Schlamm angefüllt. Der Druck dieser zusätzlichen Gesteine wurde so gross, dass die oberen Schichten des zukünftigen Juras gegen den Schwarzwald gedrückt wurden. Sie stauten sich, bildeten Falten und schoben sich übereinander. Die südlichsten wurden aufeinander geschoben, die nördlichen wurden leicht gegen den Schwarzwald hinaufgedrückt. Die stark übereinander geschobenen Teile bilden den Kettenjura. Weiter im Norden entstand der Tafeljura. Er besteht aus leicht geneigten Gesteinsschichten, die sanft gegen den Schwarzwald hin ansteigen.



11
Auffaltung der Juraschichten im Kettenjura.

Vor 10'000 Jahren
Die ersten Menschen hinterlassen Spuren im Kanton.

Eiszeiten

1 ½ Stunden

4 Sekunden

- 1 Wie sah die Schweiz vor 30 Mio. Jahren aus?
- 2 Wie entstand der Sandstein im Mittelland?
- 3 Wie entstehen Gesteine?
- 4 Welche Unterschiede gibt es zwischen den Gesteinen des Juras und des Mittellandes?

- 164m erzo Entsorgung Region Zofingen, Oftringen
- 164mr erzo Entsorgung Region Zofingen, Oftringen
- 165ol erzo Entsorgung Region Zofingen, Oftringen
- 165ml erzo Entsorgung Region Zofingen, Oftringen
- 166or Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG, Pratteln
- 167or Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG, Pratteln
- 167ml Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG, Pratteln
- 169m Coop Basel
- 170mr Hohlweg in Niedersiggenthal, Philipp von Cranach, IVS Bern
- 170um aus: Der Aargau einst, Theo Elsasser, AT Verlag, Aarau 1974
- 171or Rheinfähre vor Waldshut, Konrad Sutter, Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach
- 173or aus: Der Aargau einst, Theo Elsasser, AT Verlag, Aarau 1974
- 173ml aus: Der Aargau einst, Theo Elsasser, AT Verlag, Aarau 1974
- 173um Schweizerische Bundesbahnen, Bern
- 175or Weintransport mit Ochsengepann, aus: Die Römer bei uns, Junior-katalog und Sachbuch, Museums-Pädagogisches Zentrum München, München 2006
- 175mr Planarchiv Michaeliskarte Blatt VIII Brugg, Staatsarchiv des Kantons Aargau (STAAG), Aarau
- 176ul Solbad Rheinfelden, Kurzentrum Rheinfelden
- 177ol Eric A. Soder, Uster
- 177ml Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden
- 178ol Oberentfelder Dorfzentrum um 1910, aus: Ortsgeschichte Oberentfelden, Alfred Lüthi, Einwohnergemeinde Oberentfelden, Oberentfelden 1997
- 178ul Engelpplatz in Oberentfelden, aus: Der Aargau baut, AT Verlag, Aarau 1968, © Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau
- 181ol Tarifverbund A-Welle, Däniken
- 181om Schweizerische Bundesbahnen, Bern
- 181mr Schweizerische Bundesbahnen, Bern
- 182ul Oskar Welti, aus: ZÜRICH-BADEN die Wiege der schweizerischen Eisenbahn, Orell Füssli Verlag AG, Zürich 1946
- 183or Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau
- 185o Sammlung Zurlauben, Kantonsbibliothek Aargau, Aarau
- 185ur Flösser bei Aarburg, aus: Aarauer Neujahrsblätter 1939, Stadtmuseum Aarau, Aarau 1939
- Otto F. Beck, Staffelbach
11om; 27ul; 84ml; 112ur; 119ul; 119ur; 120ol; 120ml; 123ul; 124ul; 125ur; 125urr; 131ur; 135om; 144ur; 183u
- Felix Boller, Schönenwerd
13ml; 14or; 14mr; 15mr; 15ur; 19ol; 19or; 19ur; 21ul; 22ur; 24ur; 25or; 25mr; 26ur; 27or; 27mr; 29m; 29mr; 116ml; 117or; 117m; 120om; 120or; 120mr; 120ul; 120um; 120ur; 120uur; 124ur; 125ul; 168
- Beat Guthauser, Buchs
16ur; 17ml; 17m; 17mr; 17um; 20ur; 86ol; 86or; 86ul; 87or; 87mr; 92ur; 93ml; 93ul; 96ul; 100or; 100ml; 101om; 101ml; 102ml; 102ur; 103ur; 104m; 104um; 104ur; 108um; 108ur; 109om; 109ur; 110or; 113ul; 117ur; 126or; 128ul; 128ur; 129ol; 129mr; 129ur; 130ur; 131ml; 131mr; 131ul; 131um; 132; 133or; 133ml; 134ml; 135ur; 144or; 144ul; 146om; 146ur; 147ol; 148; 149; 150or; 152or; 152ul; 153; 154om; 154ur; 155ol; 155m; 155ul; 156; 157u; 158or; 158ul; 159ol; 159ul; 164ul; 169or; 169mr; 170or; 170ml; 170ur; 171ol; 171om; 171mr; 172or; 172m; 173mr; 173ur; 175ol; 175ml; 176ur; 177om; 177m; 177mr; 178m; 178ur; 181ml; 181m; 181mrr; 183mr; 184ml
- Andrea John, Turgi
10or; 10ul; 32ul; 32ur; 32ur; 33or; 33ul; 33um; 35om; 42m; 47ml; 47ul; 48ul; 50ml; 50mmr; 50mr; 50ul; 50uml; 50umr; 50ur; 57ol; 57ur; 58ol; 58mr; 58um; 58ur; 59ol; 59or; 59ml; 59m; 59mr; 59ul; 59ur; 62ul; 63mr; 63um; 64ul; 64ur; 65ml; 65mr; 66ml; 66m; 66mr; 68or; 78uur; 80ml; 80m; 80ul; 88or; 88ur; 89ur; 92ml; 95ul; 95ur; 101mr
- Kantonsarchäologie Aargau, Vindonissa Museum, Brugg
33ml; 33mr; 34m; 35ur; 43um; 45ul; 48um; 51mr; 58om; 58ml; 58m
- Oekovision GmbH, Widen
6or; 6ul; 7or; 7ul; 12or; 12m; 12um; 16ol; 18ol; 18ur; 20ol; 22ol; 24ol; 26ol; 28or; 28ml; 28ur; 29ol; 51o; 100mr; 116mr; 139; 171ml; 179mr
- swisstopo (BM082252), Wabern
6ol; 6ur; 7ol; 7ur; 8; 10ur; 11or; 11u; 16ul; 17or; 18m; 20mr; 24m; 26m; 116or; 116m; 116ur; 117ml; 117mr; 117um; 128m; 129ml; 163o; 174; 175ur; 179ol; 179or
- Umschlagbild: Oekovision GmbH, Widen / Bild Vorsatz vorne: Relief Aargau (Ausschnitt Baden), Naturama Aargau, Aarau 2000 / Karte Vorsatz hinten: Carte von dem Canton Argau, aus: Landschaft in Menschenhand, LMV AG, Buchs 1999
- Redaktion und Verlag haben sich bemüht, alle Abdruckrechte für Bild und Text zu eruieren und einzuholen.

Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS), Aarau
6ol; 6ur; 7ol; 7ur; 8; 16ul; 17or; 18m; 20mr; 24m; 26m; 58or; 60or; 60mr; 61ol; 61or; 62or; 63or; 64or; 65or; 70ur; 108m; 116or; 116m; 116ur; 117ml; 117mr; 117um; 120m; 121; 127u; 143om; 157o; 163o; 172mr/173ml; 174; 179ol; 179or; 181um; 183or

Sollte uns ein Irrtum unterlaufen sein und sollten dadurch Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung berechtigter Ansprüche diese im Rahmen der üblichen Vereinbarungen vergüten.

Autorenteam

Beat Guthauser
Andrea John
Felix Boller

Projektleitung

Otto F. Beck

Fachberatung

Hans Althaus, Gerhard Ammann,
Sabina Brändli, Martin Pestalozzi

Begleitkommission

Daniel Frey, Felix Graser, Vreni Schiess,
Marianne Schläfli, Max Schläpfer,
Gisela Weber, Martin Zumstein

Mitarbeit Lektorat

Walter Loeliger, Lydia Zeller

Korrektorat

Ilse-Helen Rimoldi

Produktion

Roland Kromer (Leitung)
Yvonne Hügli

Gestaltung und Illustrationen

Julien Gründisch

Rekonstruktionszeichnungen

Vindonissa

Anita Dettwiler, Daniela Hoesli,
Dani Pelagatti (Atelier Bunter Hund);
Thomas Pauli (Kantonsarchäologie
Aargau)

Copyright © 2006 by

Lehrmittelverlag des Kantons Aargau,
CH-5033 Buchs

2. Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Lehrmittelverlags des Kantons Aargau.

Printed in Switzerland
by Binkert Druck AG, Laufenburg

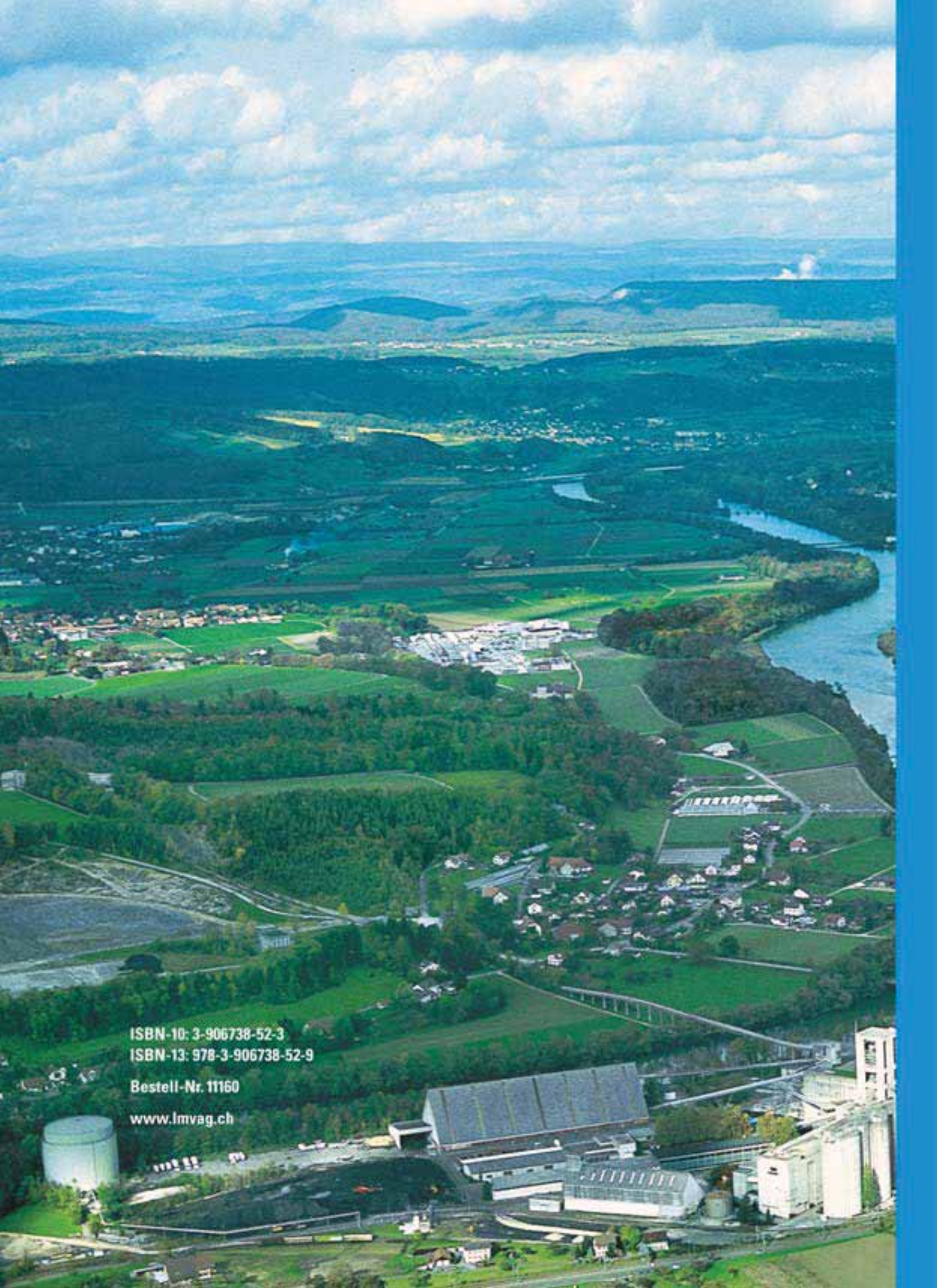
Textbuch

Bestell-Nr. 11160
ISBN-13: 978-3-906738-52-9

Kommentar
mit integrierter CD-ROM und Audio-CD
Bestell-Nr. 11161
ISBN-13: 978-3-906738-53-6
www.lmvag.ch

Dank

Allen nicht namentlich erwähnten Personen und Institutionen, welche die Entwicklung dieses Lehrmittels unterstützt haben, sei im Namen des Autorenteam und der aargauischen Lehrerschaft sowie dem Lehrmittelverlag des Kantons Aargau herzlich gedankt.



ISBN-10: 3-906738-52-3

ISBN-13: 978-3-906738-52-9

Bestell-Nr. 11160

www.lmvag.ch